

Geschwister,
 ich möchte euch an das Evangelium erinnern, das ich euch verkündet habe.
 Zu dieser Botschaft, die ich so an euch weitergegeben habe, wie ich sie selbst empfangen, gehören folgende entscheidende Punkte:
 Christus ist – in Übereinstimmung mit der Schrift – für unsere Sünden gestorben.
 Er wurde begraben,
 und drei Tage danach hat Gott ihn von den Toten auferweckt – auch das in Übereinstimmung mit der Schrift.
 Als der Auferstandene hat er sich zunächst Petrus gezeigt und dann dem ganzen Kreis der Zwölf. (V 1.3-5)

Und wenn das geschieht – wenn das Vergängliche mit Unvergänglichkeit bekleidet wird und das Sterbliche mit Unsterblichkeit –, dann geht die Aussage in Erfüllung, die in der Schrift steht:

«Der Tod ist auf der ganzen Linie besiegt!» (Vgl. Jes 25,8)

«Tod, wo ist dein Sieg?

Tod, wo ist dein tödlicher Stachel?» (Vgl. Hos 13,14)

Der Stachel, der uns den Tod bringt, ist die Sünde, und dass die Sünde solche Macht hat, liegt am Gesetz. (V 54-56)

Gott aber sei Dank! Durch Jesus Christus, unseren Herrn, schenkt er uns den Sieg! Haltet daher unbeirrt am Glauben fest, meine lieben Geschwister, und lasst euch durch nichts vom richtigen Weg abbringen. Setzt euch unaufhörlich und mit ganzer Kraft für die Sache des Herrn ein! Ihr wisst ja, dass das, was ihr für den Herrn tut, nicht vergeblich ist.

(V 57.58)

Gemeinsam siegreich leben -

was hat das neue Jahresthema in euch ausgelöst, als ihr es zum ersten Mal gelesen oder davon gehört habt?

Vielleicht ist es euch wie mir ergangen: Da hat erst Mal gar nichts geklingelt.

Oder war es bei euch genau umgekehrt? War sofort eine Resonanz da, etwas in euch drin, was unmittelbar angesprochen, begeistert war?

Oder gehört ihr zu denjenigen, die durch das Thema angeregt wurden, zu überlegen: Was macht ein siegreiches Leben aus? Worin besteht es? Und gibt es einen Unterschied, ob wir allein oder gemeinsam siegreich leben?

Möglicherweise gehört ihr zu den Bedächtigten, die das Thema zur Kenntnis genommen haben mit der Haltung: «Mal sehen, was da auf mich zukommt!»

Erstmal hat bei mir also gar nichts geklingelt. Aber seit ich begonnen habe, mich auf das Thema einzulassen, hat sich Gott sei Dank Grundlegendes verändert!

Mein Türöffner dabei war die Frage: «Siegreich über wen oder was?»

Wenn ich wissen will, wie ein siegreiches Leben mit Jesus Christus zusammen aussieht, dann muss ich doch zuerst wissen: **Von welchem Sieg reden wir?**

Leben Christen dann siegreich, wenn sie **nie mehr schuldig** werden – weder in ihren Gedanken, noch in ihrem Reden und schon gar nicht in ihrem Handeln?

Meint siegreich leben für Christen: Gott hilft ihnen, alle **Hindernisse im Leben mit links** zu bewältigen?

Oder besteht siegreiches Christenleben darin, dass uns **alles gelingt, Reichtum in den Schoss fällt, Leid und Nöte von uns ferngehalten werden?**

Meint siegreiches Leben als Christen: Veni – vidi – vici: **Er kam, sah, siegte?** Meint es ein Leben

in **ungebrochener Autorität**, so dass jede Krankheit Reissaus nimmt, jede zerstörerische Naturgewalt lahmgelegt und alles Böse entmachtet wird?

Wenn diese Punkte einzeln oder als Gesamtpaket das siegreiche Leben eines Christen beschreiben würden, dann hätten weder Paulus noch Petrus noch Stephanus noch Jakobus ein siegreiches Leben gelebt – und Jesus auch nur beschränkt!

Wo wird dieser **Ausdruck «Sieg»** im Zusammenhang mit unserem Leben als Christen im Neuen Testament **explizit verwendet?**

Ich habe 5 Stellen gefunden:

Mt 12,20, wo von einem ganz speziellen Sieg des Messias die Rede ist.

1Kor 15,57.58, wo ausdrücklich gesagt wird, dass **Gott** uns den Sieg gibt durch Jesus Christus Und ganz ähnlich in 2Kor 2,14. Hier wird sogar gesagt, dass **Gott** uns «allezeit» - **immerzu also!** – den Sieg gibt in Christus

1Joh 5,4, wo präzisiert wird, dass **unser Glaube** der Sieg ist, der die Welt überwunden hat Schliesslich noch Offb 15,2, wo von jenen die Rede ist, die den **Sieg behalten** haben über das Tier, das Bild und die Zahl des Tier-Namens - **über das Gottfeindliche** also.

Wir werden uns im Lauf dieses Jahres näher mit diesen Aussagen befassen.

Jesus Christus ist unser Sieg

Für heute habe ich 1Kor 15 herausgepickt.

Hier habe ich eine Beschreibung dessen gefunden, was ich mit «**grundlegender Sieg durch und in Jesus Christus**» bezeichne. Oder anders gesagt: Dieses Kapitel liefert uns das Fundament, das einerseits umreisst, **worüber wir dank Jesus Christus Sieger sind**, und welches uns andererseits **die Grundlage aufzeigt, auf der wir gemeinsames, siegreiches Leben verwirklichen können**.

Geschwister,

ich möchte euch an das Evangelium erinnern, das ich euch verkündet habe, schreibt Paulus nach Korinth. Und fasst dann den Inhalt des Evangeliums in einen kurzen Hymnus, der vermutlich unter den ersten Christen bereits weit verbreitet war:

Dass Christus gestorben ist für unsere Sünden nach der Schrift;

und dass er begraben worden ist;

und dass er auferstanden ist am dritten Tag nach der Schrift;

und dass er gesehen worden ist von Kephas (Petrus also), danach von den Zwölfen. (V1.3)

Und gegen Ende dieses Kapitels ruft Paulus aus:

... wenn aber dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: «Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein (tödlicher) Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?»

Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus! (V54-57)

Dazu ein paar Fragen – einfach, damit ihr einen Selbst-Check machen könnt:

Habt ihr bei «siegreich leben» als Erstes daran gedacht: «Das meint **Sieg über den Tod?**»

Habt ihr bei «siegreich leben» daran gedacht: «Das meint Sieg über die Sünde – und zwar nicht Sieg über unmoralisches Verhalten oder über sündige Gedanken und Worte, sondern: **Sieg über die Adamsnatur, die uns verblendet und verfinstert hat in der Beziehung zu Gott, zu uns selber, zu anderen, zur gesamten Schöpfung?**»

Habt ihr bei «siegreich leben» in erster Linie **den Auferstandenen vor Augen** gehabt?

Den Sieger über Sünde, Tod und Hölle?

Habt ihr sofort gedacht: «Siegreich leben» meint: **Der Sieger, Jesus Christus, Gott selber, lebt in mir; und das kommt in meinem alltäglichen Leben zum Ausdruck?**

Ich habe dafür die Hilfestellung gebraucht, die Paulus mit seinem Brief bereits den Christen in Korinth gegeben hat. Er sagt: **Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt**, fortlaufend gibt, **durch unseren Herrn Jesus Christus!**

Siegreich leben, liebe Geschwister, gründet sich und besteht im Sieg von Jesus Christus.

Das ist das Erste, was wir bitte nie, nie aus den Augen verlieren dürfen:

Siegreich leben ist nicht etwas, was wir produzieren durch unser Verhalten, durch unseren Glauben – sondern etwas, was uns durch und in Jesus Christus gegeben ist.

Wenn Johannes in seinem Brief sagt: Unser **Glaube** ist der Sieg, der die Welt überwunden hat, dann meint er gerade nicht: Ihr könnt siegreich leben, wenn ihr nur genug glaubt!

Nein! **Durch unseren Glauben stellen wir nie etwas her, was uns von Gott in Jesus Christus nicht schon gegeben ist!**

Was Johannes hier sagt, ist: Durch **euer Zustimmen, Übereinstimmen mit dem, was Gott in Jesus Christus vollbracht hat, habt ihr den Sieg**, der die Welt überwindet.

Erkennt ihr den Unterschied?

Nicht: Wir glauben – und dann werden wir siegreich leben, sondern wir stimmen mit Gott überein, dass wir in Christus den Sieg haben, der die Welt überwindet.

Im ersten Fall hängt der Sieg an uns und unserem Glauben. Wobei wir dann nie genau wissen, wie viel Glauben es dazu braucht, und ob unser Glaube genügt.

Im zweiten Fall hängt der Sieg an Jesus Christus – und dieser Sieg wurde im Sterben, Auferstehen und der Himmelfahrt von Jesus Christus errungen. Wir stimmen bloss noch damit überein – glauben, dass das die himmlische Realität ist, in der wir leben.

Sieg worüber?

Paulus zählt auf, **welcher Sieg** uns von Gott in Jesus Christus gegeben ist.

Sieg

- über den Tod
- über die Sünde
- über die Hölle

oder zusammengefasst:

Darin, dass Jesus Christus nicht nur für uns ans Kreuz gegangen ist, sondern ebenso sehr darin, dass er als Auferstandener lebt – in uns und unter uns!

Warum ist die Auferstehung von Jesus Christus derart zentral?

Ich meine, wenn das Evangelium darauf beschränkt wäre, dass jemand unsere Schuld mit dem Tod begleichen muss, dann wäre es nicht so entscheidend, ob der Menschensohn Jesus Christus im Grab geblieben oder auferstanden wäre.

Ihr merkt sicher sofort: Es geht natürlich um viel mehr!

Erst die Auferstehung von Jesus Christus hat den letzten Zweifel ausgeräumt, dass wir es bei ihm nicht nur um einen mit dem Heiligen Geist in besonderem Mass Gesalbten zu tun haben, sondern mit einem **Menschensohn, der zugleich ganz Gottes Sohn – Gott selber – ist!**

Für uns heute ist das nichts umwerfend Neues.

Damals jedoch hat das **ein erschütternd grundlegendes Umdenken gebraucht.**

Gott – der Schöpfer des ganzen Universums – ist tatsächlich Mensch geworden!

Mehr noch: Gott – der Schöpfer des ganzen Universums – lässt sich von uns verblendeten, verfinsterten Menschen ans Kreuz nageln!

Gott – der Schöpfer des ganzen Universums – stirbt, lässt sich begraben, geht in den Tod hinunter!

Un-fassbar!

Un-begreiflich!

Überwältigend!

Erst der Auferstandene konnte den letzten Zweifel seiner Jünger ausräumen: **Mein Herr und mein Gott!**

Aber damit nicht genug:

Erst der Auferstandene vollbringt, was Gott uns geben will – und das ist eben viel mehr als das Begleichen von Schuld, nämlich Neuschöpfung der Menschheit.

Wir feiern und bezeugen und erleben es bei jeder **Taufe**:

Bei der Taufe vollziehen wir nochmal nach, was uns durch Jesus Christus gegeben ist:

Den Sieg über den Tod:

Wir werden ins Wasser und damit symbolisch in den Tod hinuntergetaucht.

Aber der Tod hat jetzt nicht mehr das letzte Wort.

Der Tod ist besiegt!

Er hat keine endgültige, das Leben beendende Macht über uns.

Wir werden in den Tod hinein getauft, und vollziehen dabei nach, dass **unsere alte Adamsnatur stirbt**. Diese tödliche Krankheit, die uns in Adam alle befallen hat, so dass wir in der Folge keine heile Beziehung mit Gott, mit uns selber – und dann auch miteinander und mit der ganzen Schöpfung mehr hatten. Diese Adamsnatur stirbt mit Jesus Christus am Kreuz.

Und jetzt versteht ihr sicher auch, warum die Auferstehung absolut zentral ist:

Nur durch die Auferstehung von Jesus Christus werden auch wir mit hineingenommen in ein neues Leben – sind wir mit göttlicher Neuschöpfung beschenkt: **Darum – weil jemand in Christus ist – darum ist er eine neue Schöpfung! Das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden! 2Kor 5,17**

Das ist der Sieg über die Sünde, von dem Paulus spricht:

Im Tod und in der Auferstehung werden wir herausgelöst aus der Herrschaft der Sünde über uns.

Da werden wir befreit von der Verblendung, die uns Gott, den Vater, derart entfremdet hat.

Da werden wir erlöst von all den zerstörerischen und verlogenen Bildern über Gott, über uns, über andere, über diese Welt.

Und das vollziehen wir nach, wenn jemand bei der Taufe aus dem Wasser – aus dem Tod – auftaucht: Neues Leben empfängt.

In einigen Handschriften wird im 1. Korintherbrief hier auch noch der **Sieg über die Hölle** erwähnt. Wir könnten auch sagen: Über das oder den Bösen. Der Teufel steht ja immer als Inbegriff für die Macht und Mächte, die Gottes Plan für seine geliebte Welt durchkreuzen wollen. Für das, was das Leben, welches Gott ist und gibt, ausradieren will.

Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesus Christus.

Nicht nur der Tod,

nicht nur die Sünde, die alte Adamsnatur und ihre Macht über uns,

sondern auch der Teufel, das Böse, ist im Tod und in der Auferstehung und in der Himmelfahrt von Jesus Christus bereits besiegt.

Es gibt keinen Kampf mehr zwischen Gott und dem Teufel, bei dem noch unklar ist, wer den Sieg am Ende davonträgt!

Wisst ihr, was das heisst?

Auch wenn der Böse und Böses in unserer Welt am Werk sind, wir müssen uns nicht mehr davor fürchten, dass wir davon besiegt werden könnten. Weil Jesus Christus der Sieg ist, den Gott bereits errungen hat, und in dem wir hier und jetzt bereits leben dürfen.

Anstatt den Teufel und seine Helfershelfer zu bekämpfen, geht es in unserem Kampf darum, dass wir immer wieder mit dem Sieg von Jesus Christus übereinstimmen – dass wir glauben! Und ja: Dieses Ringen um Übereinstimmung mit Gott kann durchaus ein Kampf sein.

Unser Gott ist zuverlässig und vertrauenswürdig

Ich erinnere euch aber, liebe Geschwister, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr fest steht, durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's festhaltet in der Gestalt, in der ich es euch verkündigt habe ...

Dass Christus gestorben ist für unsere Sünden nach der Schrift;

und dass er begraben worden ist;

und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift;

und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen.

In Übereinstimmung mit der Schrift, nach der Schrift: Warum ist es Paulus und den ersten Christen wichtig, die Übereinstimmung mit den alttestamentlichen Schriften zu betonen? Derart wichtig, dass der Evangeliums-Hymnus gleich zweimal ausdrücklich darauf hinweisen? Ich sehe zwei Gründe:

Einmal, um die Kontinuität zwischen der bisherigen Geschichte des Volkes Israels mit dem überraschend Neuen zu betonen, das Gott jetzt in Jesus Christus offenbart hat.

Nein, ihr habt es hier **nicht mit einem anderen Gott zu tun**, als in all den Jahrhunderten vorher.

Und nein: Gott hat uns **nicht im Unklaren gelassen, was wir zu erwarten haben**.

Wir haben seine Hinweise bloss nicht verstanden, oder übersehen, weil sie nicht in unser Bild gepasst haben.

Für uns heute könnte das heissen:

Die Art und Weise, wie Gott seine Geschichte mit der Welt bis zu ihrer völligen Umgestaltung, bis zu ihrem vollkommen Neuwerden schreibt, könnte auch uns enorm überraschen. Nicht, weil Gott uns keine Hinweise auf das «wie» gibt; nicht, weil Gott uns völlig im Unklaren darüber lässt – sondern weil wir seine Aussagen noch nicht verstehen oder übersehen, weil sie nicht in unsere Vorstellungen über das Ende und den Neuanfang hineinpassen.

Kontinuität zwischen altem und neuem Bund – das könnte der eine Grund sein.

Und der andere könnte darin liegen, **dass die ersten Christen sich gegenseitig daran erinnern: Schaut mal, wie zuverlässig und treu Gott ist!** Was er vor hunderten von Jahren vorausgesagt und verheissen hat, hat sich in Jesus Christus erfüllt.

Diesem Gott können wir trauen, auch wenn es manchmal noch so aussieht, als ob Tod, Sünde und Hölle weiterhin das Sagen hätten. Auch wenn wir heute vom Sieg in Jesus Christus noch längst nicht alles sehen, was wir einmal sehen werden!

Der Sieg des Auferstandenen bringt Frucht

Nicht ganz so offensichtlich und doch da, ist noch etwas anderes, woran Paulus seine Geschwister erinnert:

Der Sieg, den Jesus Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene, errungen hat, verändert Menschen grundlegend.

Der Auferstandene hat sich Simon Petrus gezeigt – und aus diesem **Jesus-Verleugner** ist der **Felsen**, der Kephas, der Petrus, geworden, auf dem Jesus Christus seine Gemeinde aufbauen kann.

Der Auferstandene hat sich den Zwölfen gezeigt, unter ihnen dem **Zweifler Thomas**. Aus ihm ist ein **leidenschaftlicher, brennender Verkündiger des Evangeliums** geworden. In einer Schrift aus dem 3. Jh., der Didaskalia, wird erzählt, dass Thomas das Evangelium bis nach Indien gebracht und dort verschiedene Gemeinden gegründet habe.

Der Auferstandene ist mehr als 500 Menschen gleichzeitig erschienen. Paulus nennt sie Brüder, Geschwister. Offenbar sind sie alle Christen geworden, und das trotz der sehr schnell einsetzenden Verfolgung der christlichen Gemeinde in Jerusalem. **Aus Menschen, die den Tod gefürchtet haben, wurden Menschen, die bereit waren, für ihren Herrn und Erlöser zu sterben.**

Der Auferstandene ist seinem leiblichen Bruder Jakobus erschienen. Erinnert ihr euch, was in den Evangelien von den leiblichen Brüdern von Jesus erzählt wird? Sie waren alles andere als begeistert von ihm. **Sie haben ihn sogar für verrückt erklärt.** Jakobus aber wird nach der Begegnung mit seinem auferstandenen Bruder Jesus zu einer **Säule der Gemeinde in Jerusalem.**

Zuletzt von allen ist er auch mir erschienen, schreibt Paulus, dem Geringsten unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, das ich ein Apostel heisse, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.

Diese völlig unvorhersehbare, absolut überraschende Verwandlung des Paulus spricht für sich selbst.

Und wir?

Welche Veränderung erleben wir durch die Begegnung mit dem Auferstandenen?

Wie auch immer sie aussieht, eins ist sicher:

Die Begegnung mit dem Auferstandenen bringt Frucht!

Menschen werden umgewandelt, völlig verändert. Sie sind jetzt von Christus Beschenkte, die andere auf vielfältige Weise mit Christus beschenken.

Gott aber sei Dank, der uns fortlaufend den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!

Darum, meine lieben Brüder und Schwestern,

seid fest,

unerschütterlich

und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn,

weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Siegreiches Leben, sagt Paulus hier, ist kein Selbstzweck: Hauptsache, ich lebe siegreich!

Siegreiches Leben bringt Frucht hervor, die bleibt.

Wir können es ganz einfach sagen: ***Alles, was in Ewigkeit Bestand hat, ist eine Frucht des siegreichen Lebens, das Jesus uns schenkt.***

Ich selber denke: Alles, was wir aus Liebe zu Gott tun, ist solche Frucht.

Siegreich leben und lieben gehören untrennbar zusammen.

Und unser Alltag ist das Übungsfeld, auf dem wir lernen, wie sich der Sieg von Jesus Christus ganz praktisch auswirken kann.

Und jetzt, Geliebte, steht fest, lasst euch nicht ins Wanken bringen, und habt Ausdauer.

Lebt euer Leben mit unerschütterlicher Zuversicht.

Wir wissen, dass wir in jedem Lebensabschnitt gedeihen und unübertrefflich sein werden *indem wir dem Herrn dienen,*

weil wir überzeugt sind, dass unser Wirken durch unser Einssein mit dem Herrn

Frucht hervorbringt, die bleibt. (V 58, übersetzt nach der Passion Translation)

Lasst uns in dieser Zuversicht unseren Alltag anpacken!

Ja, A M E N